

allen bishe-
 erader Rich-
 oder Bufen
 iger Strand
 en an Bord
 elten. Die
 egenden Lan-
 nannte das
 ehnen hatten,
 d $235^{\circ} 52'$
 Das südliche
 $5^{\circ} 57'$ östli-
 regory *).
 Strande an
 Seiten von

West- und
 ernen. Zu
 entlegentste
 Es mochte
 seyn, und,
 $10'$ nörds
 oder unges
 n d'Aguis
 anco entz
 ie Geogras
 egenwärtig
 erenge hin-
 er zuschrei-
 eiter nichts

steht, als daß er hier einen großen Fluß gesehen habe, den er wegen der Strömungen nicht habe hinauffahren können *).

Um Mitternacht stürmte es so heftig, daß wir an den großen Hauptseegeln und den doppelt eingereiften Marsseegeln beynahe zu viel hatten, und es gleichwohl nicht wagen durften sie einzuziehen, damit wir nur von dem Ufer wegkommen möchten. Der Sturm legte sich am 13ten Morgens; allein es fehlte noch viel, daß wir nun überwunden gehabt hätten, vielmehr wechselten Windstillen, gelindes Wetter und neue Stürme bis zum 21sten mit einander ab. An diesem Tage erhielten wir einen Südwestwind, und suchten uns mit Hülfe desselben den Lande in einer nördlicheren Gegend als die vorige zu nähern. Am folgenden Morgen um 8 Uhr, da wir uns in $47^{\circ} 5'$ nördlicher Breite und $135^{\circ} 10'$ östlicher Länge befanden, sahen wir es neun Meilen weit im Nordost zu Ost vor uns liegen. Gegen sieben Uhr Abends, da wir vier Seemeilen weit von der Küste entfernt waren, und acht und vierzig Faden Tiefe hatten, ließ ich die Schiffe umlegen, um das Tageslicht abzuwarten. Ungefähr sechs oder sieben Seemeilen weit im Nord $\frac{3}{4}$ Ost erblickten wir nunmehr einen kleinen runden Hügel, der wie eine Insel ausfah. Zwischen demselben und dem nördlichen Ende des Landes schien sich eine kleine Defnung zu zeigen, und wir schmeichelten uns schon mit der Hofnung, einen Hafen anzutreffen; allein je näher wir kamen, desto mehr verschwand die Hofnung, so daß wir endlich Ursach hatten anzunehmen, die vermeynte Defnung sey nur flacheres Land gewesen. Ich nannte daher die nördliche Spitze, die in $48^{\circ} 15'$ nördlicher

N 5